

NRW > Städte > Langenfeld > Monheim kontrovers: KKV-Gipfel der Ratsparteien 2023

RP+ Monheim kontrovers

So lief der Polit-Gipfel der Ratsparteien

Monheim · Ist Monheim auf dem Weg zum Oberzentrum, das Publikum aus dem Umland anlockt? Oder in den Ruin, weil es sich mit Zu-viel-und-zu-Groß übernommen hat? So weit reicht das Meinungsspektrum zu Gegenwart und Zukunft der Stadt. Auch im Bürgerhaus Baumberg wurde jetzt engagiert gestritten.

20.09.2023, 16:00 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Die Teilnehmer des Monheimer KKV-Politgipfels 2023 am Dienstag im Bürgerhaus Baumberg: (v.l.) Alexander Schumacher (SPD), Angela Linhart (CDU), Stephan Wiese (FDP), Stefanie Einheuser (Peto), Manfred Poell (Grüne), Daniel Zimmermann (Bürgermeister/Peto) und Herbert Süß (Moderator/KKV).

Foto: RP/KKV

Sieben Monheimer auf dem Podium, mehr als 70 im Publikum – der 17. Polit-Gipfel des KKV lieferte am Dienstagabend zweieinhalb Stunden lang kontroverse Debatten und zahlreiche Beiträge, auch aus dem Auditorium. Und so schlugen sich der Bürgermeister und die Vertreter der Ratsparteien bei der Diskussion im Bürgerhaus Baumberg unter der Moderation von Herbert Süß vom katholischen Mittelstandsverband KKV:

Daniel Zimmermann (Bürgermeister/Peto) bilanzierte die in seinen Augen „unübersehbar“ glänzende Entwicklung Monheims (Stadtmitte, Kulturraffinerie, Opladener Straße etc.). „So soll es weitergehen“, sagte der Verwaltungschef und nannte unter anderem das neue BSM-Busdepot und Wohnbebauung auf dem bisherigen Firmengelände von Braas, Unternehmensansiedlungen im Stadtsüden und die geplanten sechs Windkraftanlagen (WKA). Teils trafen seine Argumente (z.B. Wohnbebauung statt Braas bedeute sogar weniger Flächenversiegelung), teils überrascht immer wieder, mit welcher Chuzpe er Kritik an seiner Politik zu einem Pro-Argument umstülpt, nach dem Motto „Minus mal Minus = Plus“. Beispiel: Lieber viel investieren, als das Geld bei Greensill zu versenken. Das sagt sinngemäß der, der für beides verantwortlich ist: den 38-Millionen-Verlust bei der windigen Privatbank und die nach Überzeugung der Kritiker zu hohe Kreditaufnahme der Stadt.

Angela Linhart (CDU) nannte die von Zimmermann und Peto-Ratsmehrheit forcierte Kunst im öffentlichen Raum (Kreisel-Geysir, Sirenen-Klangkunst, Eierplatz-Brunnen) „übergriffig“. Dafür bekam sie im Bürgerhaus besonders viel Beifall vom überwiegend älteren Publikum, wie auch für ihr „Das ist schwer auszuhalten“ am Ende des Abends, als sie die „Nazi-Keule“ von Bürgermeister und Peto gegen die CDU zurückwies. Einen „schlimmen Ausrutscher“ leistete

sich die CDU-Frau nach Worten eines Bürgers, als sie bemerkte, dass Zuzüge weiterer Familien auch den Ausbau von Kitas und Schulen nach sich zögen. Den unglücklich ausformulierten Verweis auf Infrastruktur-Folgekosten nahm Zimmermann gerne auf: Diesen „Das Boot ist voll“-Eindruck finde er „etwas komisch“.

Manfred Poell (Grüne) machte deutlich, dass Monheim in seinen Augen deutlich über seine Verhältnisse lebt. Die höchsten Gewerbesteuer-Einnahmen im Land und die bald drohende höchste Pro-Kopf-Verschuldung als Stadt – das passt für ihn nicht zusammen. 126 Millionen Euro für die Kulturraffinerie? „Wir können froh sein, wenn sich nach Fertigstellung der Betrieb rechnen sollte, aber dieses Geld ist weg“, sagte Poell und forderte, die Marina-Pläne zu beerdigen. Beim Thema Windkraft sprang er dem Bürgermeister bei und verteidigte auch dessen Ablehnung einer (investiven) Bürgerbeteiligung. Tenor: Der erhoffte Ertrag aus den WKA soll, indem er in den städtischen Haushalt fließt, „allen Monheimern“ zugute kommen.



Mehr als 70 Monheimer lauschten der Podiumsdiskussion im Bürgerhaus Baumberg. Etliche Bürger stellten auch Fragen und trugen mit eigenen Meinungsäußerungen zu einem mal sachlich, mal emotional geführten Austausch bei.

Foto: RP/KKV

Stefanie Einheuser (Peto) mag es wie viele Peto-Leute rein rhetorisch hochemotional: „Immer wieder überwältigt“ sei sie von der Entwicklung Monheims, sprach von den WKA-Plänen als „größtem Wurf“ und zeigte sich zweimal „schockiert“: einmal von Linharts Kritik an der „aufgedrängten“ Kunst als „Zumutung“, das andere Mal von der allseitigen Kritik an Monheimer Millionen-Projekten auf Pump. So sei ein Wellenbad kein „nice to have“, sondern etwas, das Monheim „lebenswert“ mache. Wie dies „alles populistisch schlechtgemacht“ werde, schockiere sie. Von einer pensionierten Lehrerin im Publikum erntete Einheuser dafür später schärfsten Widerspruch: „Bleiben Sie bei den Fakten, aber fangen Sie nicht an mit Populismus-Vorwürfen!“

Von Leitungswasser bis Mineralwasser

Das sollten Sie wissen

glomex

03:00

Alexander Schumacher (SPD) wendete geschickt die großen Losungen der beiden Peto-Leute auf dem Podium gegen deren Spott für „Klein-Klein“. Die Stadt laufe auf eine Gesamtverschuldung von einer Milliarde Euro ab 2026 zu, warnte Schumacher und sagte: „Die 300 Millionen Euro, die in die Monheimer Mitte gesteckt werden, werden nie wieder zurückkehren.“ Bei allem „Gigantismus“ dürfe nicht das „direkte Lebensumfeld“ der Monheimer übersehen werden, etwa die Mängel bei der Sauberkeit von Schulen. Den Bürgermeister, der wie andere Peto-Leute auch selbst gerne Einladungen ausspricht (etwa Windparks zu bereisen), lud Schumacher ein, sich die Schulen seiner Kinder „mal anzusehen“.

Stephan Wiese (FDP) stellte sich auf die Seite des Bürgermeister bei den WKA-Plänen und dessen „Mut“, groß zu denken und entsprechend zu planen. Für eine Partei, die sich die Marktwirtschaft auf die Fahnen geschrieben hat, eine Haltung, die überrascht: Unterstützung für Einkaufszentren, Wohnungsbau, Fahrradverleih etc. in öffentlicher Hand. Skeptisch sieht Wiese indes das ausufernde kulturelle Engagement der Stadt: Das drohe „privatem Engagement“ zu sehr Konkurrenz zu machen.

Das Publikum (mehrheitlich überparteilich) nutzte die Gelegenheit,

zu fragen und seine Meinung zu äußern, reichlich und mit Begeisterung. Themen waren unter anderem Windkraft, Bodenversiegelung und Starkregen-Schutz, der defekte „Monheim-Cube“ von Mischa Kuball in der Stadtmitte, Flüchtlingsunterbringung, Groß-Parkhaus und Kreisel-Rückbau, Seniorenbrochüre sowie Rentabilitätsprüfungen bei städtischen Projekten.



Jetzt neu: Persönlichen Link kopieren und diesen Artikel für Freunde freischalten.

Link kopieren

